

Wetterkarte

des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone, Bad Kissingen

Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden immer an das Zustellpostamt zu richten

Verlagsort: Bad Kissingen
Erscheint täglich, Postbezug monatlich 3.- DM
Einzelpreis 10 Pfg

Postscheckkonto: 60257 Nürnberg
Nachdruck u. öffentlicher Aushang zu Reklamewecken ohne Genehmigung nicht gestattet

Jahrgang 1952

Montag, den 28. Juli

Nummer 210

Dem Juni-Witterungsbericht der Agrarmeteorologischen Forschungsstelle Gießen entnehmen wir:

Bodenklima - Temperaturverlauf in verschiedenen Böden

Die jahreszeitliche Erwärmung des Bodens war im Juni nicht mehr so kräftig wie im Mai. Denn während im Vormonat die mittlere Temperaturerhöhung gegenüber dem April in allen Meßtiefen nahezu 4° betrug, ging dieser Wert im Juni auf 3.2° in 2.5 cm Tiefe und auf 2.2° in 1 m Tiefe zurück. Der Rückgang der Erwärmung war also in den tieferen Schichten größer als in den oberen. Höhepunkte der Bodenwärme waren vom 1. - 6., vom 10. - 15. und während der ganz ungewöhnlichen Hitzewelle in den letzten Monatstagen, bei der am 30. in der geringsten Meßtiefe Höchsttemperaturen von 38° auftraten. An den Tagen zwischen den einzelnen Wärmewellen gab der Boden wieder einen großen Teil der aufgenommenen Wärme ab. Alle Temperaturänderungen wirkten sich bis über 1 m Tiefe aus, wengleich sie auch in der Zeit vom 15. - 25. in den unteren Schichten stark abgeschwächt waren.

Im lehmigen Sandboden in Gießen

Tiefe	Monatsmittel	höchste	tiefste Temp. (Terminwert)
2.5 cm	19.9°	37.8°	10.6°
10 cm	19.4	32.2	12.4
20 cm	19.0	28.8	14.0
50 cm	17.6	21.6	15.2
100 cm	15.7	17.6	13.6

Die Temperaturverhältnisse im Normalboden hatten in ihren Grundzügen auch für die extremen Böden Geltung. Auch in diesen schwächte sich die jahreszeitliche Erwärmung im Verhältnis zum Mai ab. Die Erwärmung betrug in allen Böden recht einheitlich 2 - 3° und nahm wie beim normalen Boden von oben nach unten ab, während im vorangegangenen Monat noch das Gegenteil der Fall war. Wiederum hatte der humose Boden die höchsten und der LÖB die tiefsten Temperaturen aufzuweisen. Sand und LÖB unterschieden sich in ihren mittleren Wärmeverhältnissen nur wenig; der humose Boden jedoch wich etwas stärker von diesen beiden ab. Alle Böden erfuhren durch die ungewöhnliche Hitzewelle am Monatsende eine sehr starke Erwärmung, bei der diesmal der Sand die höchste Temperatur von 38.8° aufwies und der LÖB mit 34.4° wiederum der kälteste war. Die Erwärmung griff sehr rasch auf die tieferen Schichten über, so daß auch hier am 30. die Maximalwerte beobachtet wurden. Die Tiefstwerte dagegen traten bis 20 cm Tiefe am 10. und an den beiden tieferen Meßstellen bereits am Monatsersten auf.

Temperaturmittel (a) und Extremwerte (b + c) in den extremen Böden:

Tiefe	Sand			LÖB			hum. Boden		
	a	b	c	a	b	c	a	b	c
2.5 cm	18.7	38.8	9.0	18.4	34.4	10.3	20.0	36.0	11.2
10 cm	18.5	30.3	11.2	18.0	29.0	12.4	19.5	28.9	14.2
20 cm	18.3	27.2	13.0	17.9	25.4	14.3	19.3	25.4	16.2
50 cm	17.7	22.4	15.0	17.1	20.2	14.6	18.7	21.5	15.7
100 cm	16.0	17.8	13.7	15.7	17.0	13.7	16.8	18.0	15.0